



Jedes fünfte Intensivbett war in der Schweiz bisher fast immer frei. © ard

Corona: Etwas Licht ins Dunkel der Spitalbetten

Urs P. Gasche / 21.12.2020 **Spitaldirektoren rufen den Notstand aus. Doch gleichzeitig bauen sie Pflegepersonal und Intensivbetten ab. Eine Übersicht.**

Für die Corona-Strategie ist es seit dem Frühjahr ein entscheidendes Kriterium, ob Spitäler schweizweit an ihre Kapazitätsgrenzen kommen und Operationen verschieben müssen, die nicht dringend sind. Doch ausgerechnet dazu gibt es viele widersprüchliche und wenig präzise Informationen. Bundesrat Alain Berset und sein Bundesamt für Gesundheit haben es offensichtlich unterlassen, von den Spitälern und den Kantonen einheitlich definierte und vergleichbar erfasste Daten einzufordern.

Auch während der zweiten Welle haben etliche Spitäler Patientinnen und Patienten, die eine nicht dringliche Operation wie den Ersatz eines Hüft- oder Kniegelenks wollten, auf einen unbestimmten Zeitpunkt vertröstet. Doch Zahlen von beispielsweise 300 verschobenen Operationen, welche Medien verbreiteten, sagen wenig aus, wenn nicht gleichzeitig darüber informiert wird, auf welchen Zeitraum sich diese Zahl bezieht und um wieviel Prozent aller Operationen es sich handelt.

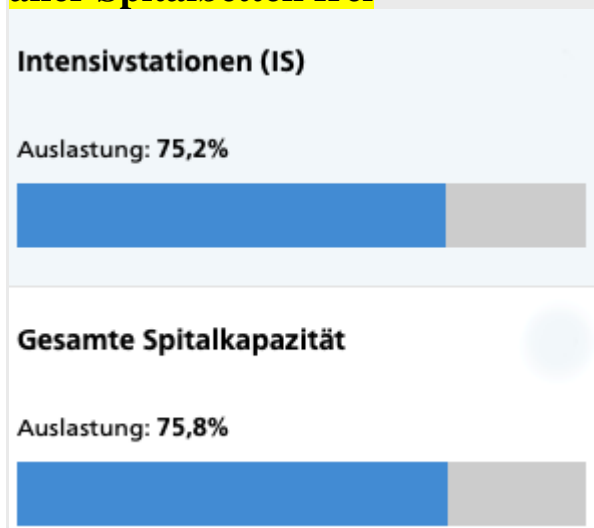
Wenig hilfreich sind auch die täglichen Zahlen der Belegung von Intensivbetten oder von Spitalbetten generell. Denn diese täglich «neusten» Zahlen sind immer unvollständig und werden im Nachhinein oft deutlich nach oben oder auch nach unten korrigiert. Die Meldepflicht wird zu wenig befolgt. Wenn sie verletzt wird, gibt es keine Sanktionen. Solange dies so bleibt, sind diese Angaben sehr

ungenau, und es sollten keine täglichen Zahlen verbreitet werden, namentlich auch nicht von Medien.

Bei der Angabe über noch freie Betten wurden bisher zum Beispiel zusätzlich bereitgestellte Intensivbetten stets dazugezählt. Doch einige Spitäler melden seit einiger Zeit bereits eine Vollbelegung, wenn lediglich die «zertifizierten» Betten belegt waren. Dies hatte Ende November in der New York Times sogar zur Schlagzeile geführt «All of Switzerland's intensive care beds are now full». **Tatsächlich aber waren damals noch 21 Prozent aller Intensivbetten frei.**

Auch die aufgestockten, «nicht zertifizierten» Intensivbetten, welche das BAG in der folgenden Grafik berücksichtigt, müssen gemäss bundesrätlicher Verordnung voll ausgerüstet und mit Personal versorgt sein.

BAG: Am 19. Dezember waren noch 25 Prozent der Intensivbetten und 24 Prozent aller Spitalbetten frei

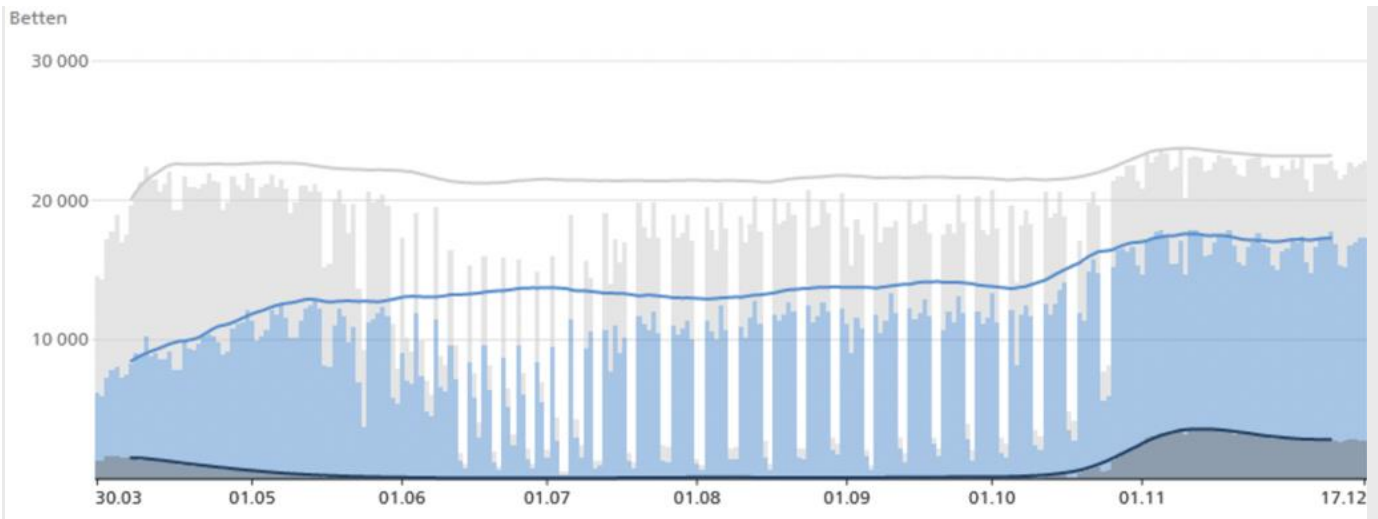


Leere Betten in Intensivstationen (grau, oben) und leere

Betten insgesamt (grau, unten). © Zahlen und Grafik: BAG

Intensivbetten abgebaut

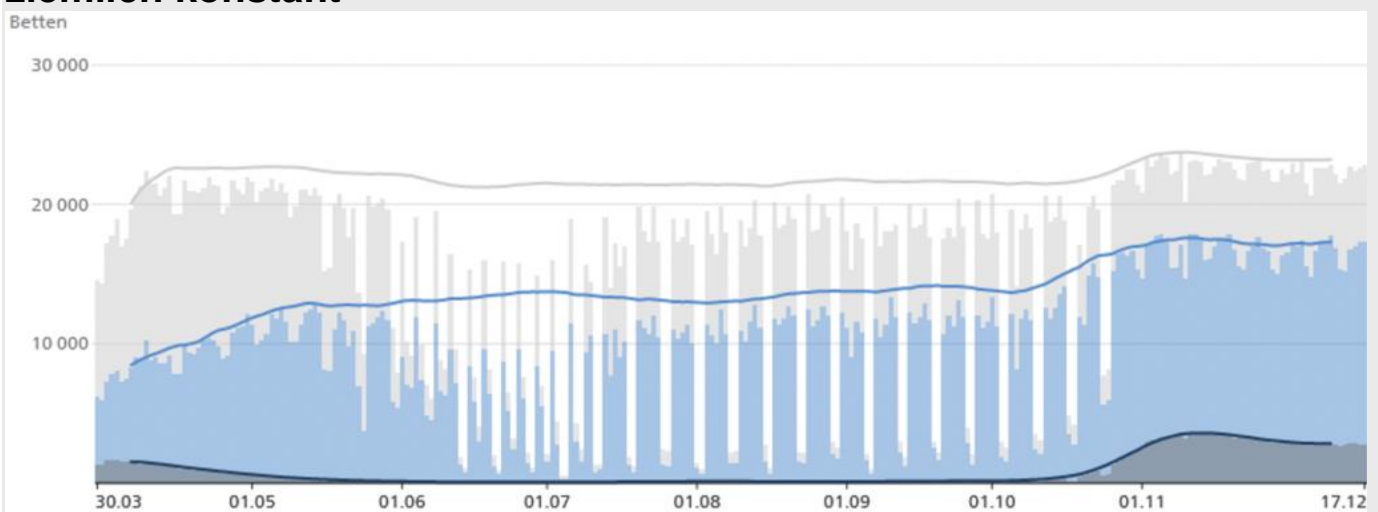
Am 17. Dezember meldeten die Spitäler eine Gesamtkapazität von 1076 Intensivbetten. **Obwohl sich seit einem Monat die zweite Welle der Corona-Epidemie zuspitzte, stellten die Spitäler damit 66 Intensivbetten weniger bereit als am 17. November mit 1142.**



Gesamtsschweizerische Auslastung der Spitalbetten. Balken=Tagesdurchschnitte während jeweils 14 Tagen. Dunkelgrau=Covid-19-Patienten. Hellblau=Andere Patienten. Hellgrau=Freie Betten. © KSD/BAG. Grafik: BAG

Aus der Grafik des BAG ist ersichtlich, dass die Spitäler im April in der Lage waren, insgesamt 1500 Intensivbetten bereitzustellen (Skala links). Das waren ganze 40 Prozent mehr als gegenwärtig während der zweiten, grösseren Corona-Welle. Am 17. Dezember standen kaum mehr Intensivbetten bereit wie während der Sommermonate, als praktisch keine Corona-Patienten in Intensivstationen lagen. Doch der Anteil der freien Betten blieb vom Sommer bis heute – trotz stark zunehmender Corona-Patienten – konstant zwischen 20 und 25 Prozent. Der wahrscheinlichste Grund: Statt die Intensivbetten wie im Frühjahr wieder aufzustocken, haben Spitäler eine unbekannte Zahl nicht dringlicher Operationen verschoben.

Die Auslastung sämtlicher Spitalbetten blieb seit Anfang November ziemlich konstant



Gesamtsschweizerische Auslastung der Spitalbetten. Balken=Tagesdurchschnitte während jeweils 14 Tagen. Dunkelgrau=Covid-19-Patienten. Hellblau=Andere Patienten. Hellgrau=Freie Betten. Grössere Auflösung [hier](#). Gesamtsschweizerische Auslastung der Spitalbetten.

Balken=Tagesdurchschnitte während jeweils 14 Tagen. Dunkelgrau=Covid-19-Patienten. Hellblau=Andere Patienten. Hellgrau=Freie Betten. © KSD/BAG. Grafik: BAG

@StopReset: Covid-19-Patienten oder Patienten mit positive Covid-19-Test? Zur Erinnerung: [Der PCR-Test kann nicht zwischen Influenza und SARS-CoV-2 unterscheiden.](#)

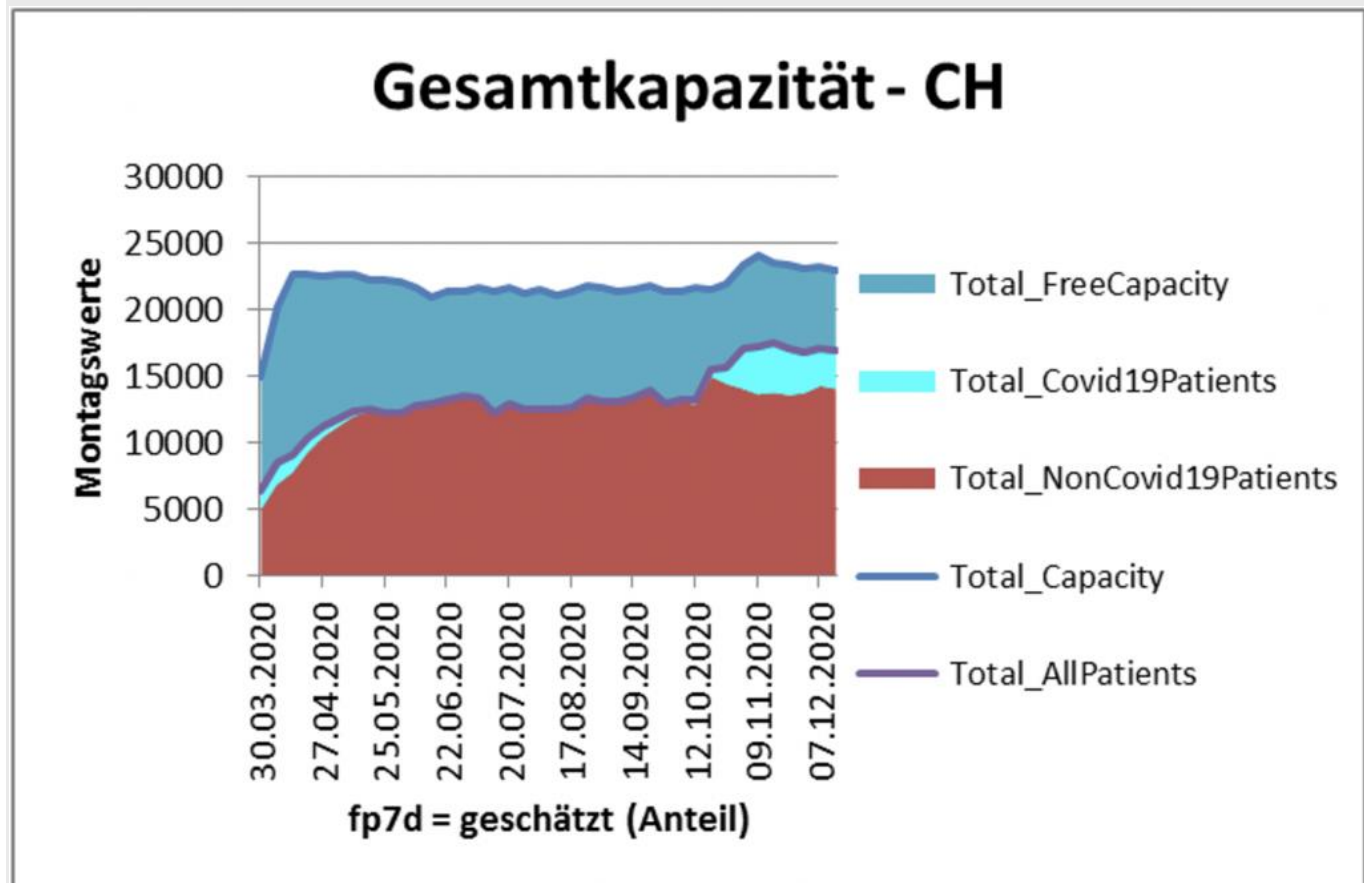
Ergänzende Auswertung

Josef Hunkeler, langjähriger Gesundheitsspezialist beim Preisüberwacher, hat die offiziellen Zahlen des BAG für den ganzen Epidemie-Zeitraum von März bis heute grafisch noch klarer aufgearbeitet.

Zur Erfassung der Zahlen erklärt Josef Hunkeler: «Die Spitäler melden *mehr oder weniger* regelmässig ihre jeweiligen Kapazitäten. Die Serien der gemeldeten Tageswerte zeigen daher eine Säge-Form, welche durch geschätzte Mittelwerte ergänzt werden.»

Die folgende Grafik zeigt die Belegung sämtlicher Betten aller Spitäler, die jeweils am Montag gemeldet wird. Fehlende Meldungen hat das BAG bei diesen Zahlen durch Mittelwertschätzungen berücksichtigt.

Die auf Sars-Cov-2 positiv getesteten Patienten sind hellblau gut zu erkennen:



Betten-Gesamtkapazität der Schweizer Akutspitäler. Blau: Freie Betten. Hellblau: Covid-Patienten. Rot: Andere Patienten. Betten-Gesamtkapazität der Schweizer Akutspitäler. Blau: Freie Betten. Hellblau: Covid-Patienten. Rot: Andere Patienten. © Zahlen BAG/geglättet. Grafik: Josef Hunkeler.

Pflegepersonal abgebaut

Spitaldirektionen alarmieren zurecht, dass das tertiär ausgebildete Pflegepersonal am äussersten Anschlag arbeitet. Doch manche dieser Direktoren haben dieses Jahr wenig unternommen, um dem Pflegepersonal bessere Arbeitsbedingungen zu gewähren und es aufzustocken. Im Gegenteil: Die Berner Inselgruppe beispielsweise baut in einigen Bereichen Pflegekapazitäten sogar ab und will dies auch im 2021 tun. Trotz der gegenwärtig angespannten Situation *sucht* die Spitalgruppe zum Teil nicht einmal Ersatz für voll ausgebildete Pflegekräfte, die sich im Schwangerschaftsurlaub befinden oder für längere Zeit krankheitsabwesend sind. Grund: Es sollen Kosten gespart werden.*

Spitäler, welche ihr Pflegepersonal nicht abbauten

Spitäler, welche dieses Jahr pro Akutbett gleich viele tertiär ausgebildete Pflegefachkräfte (umgerechnet in 100%-Stellen) angestellt haben wie letztes Jahr, oder die für das Jahr 2021 eine Aufstockung beschlossen haben, können sich bei Infosperber melden. Geben Sie uns die Zahlen bekannt. Wir werden die Spitäler hier gerne erwähnen.

Weiterführende Informationen

- Zur vollständigen Dokumentation von Josef Hunkeler, auch mit einzelnen kantonalen Auswertungen und Grafiken.

**Die Medienstelle der Inselspital-Gruppe meint dazu allgemein: «Die Insel Gruppe beschäftigt aktuell 1,3 Prozent mehr Pflegefachkräfte als im Vorjahr.» Die Medienstelle verweigert jedoch die Auskunft darüber, wie sich die Zahl der voll ausgebildeten Pflegefachkräfte im Verhältnis zur Zahl der Akutbetten entwickelt hat. Schwangerschaftsurlaube oder längere Krankheitsabsenzen «können laut Budget kompensiert werden», heisst es. Ob diese in den meisten Bereichen jedoch tatsächlich kompensiert werden, sagt die Medienstelle nicht. Infosperber stützt sich auf mehrere Aussagen vor Ort. Für das Jahr 2021 plane die Insel-Gruppe «keinen Abbau von tertiär ausgebildeten Pflegekapazitäten im Verhältnis zum Angebot an Akutbetten», erklärt die Medienstelle.*